

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 Mk., durch die Post 3 Mk., monatlich 2 Mk., einmonatlich 1 Mk., ohne Postgebühren...

Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Albert Perling in Halle. (Gesamtsprecherbindung mit Berlin und Leipzig.)

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierteilungswöchiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 149.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. Juni

1890.

Die Bestellung

unserer Zeitung auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Vierteljahr bitten wir rechtzeitig erneuert zu wollen...

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 Mk., durch die Post bezogen - einschließlich des Postgebühre, aber ohne Bestellgeld - 3 Mk.

Im dem neuen Quartal bringen wir außer der eben begonnenen hochinteressanten Erzählung: „Der Polizeisergeant Nr. 21“ noch einen der besten neueren Romane

„Der geheimnisvolle Schatz“

von Robert Philips,

welcher durch seine außerordentlich spannende Handlung, vorzügliche Charakteristik und feisende Schreibweise die Leser unseres Blattes voll befriedigen wird.

Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg. Unseren Lesern in Halle und im Saalkreise...

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Ein Finanzprogramm.

In der Abschiedsrede, welche der neue Finanzminister Miquel an die frankfurter Gemeindeverwaltung richtete, hat er auch Aufschlüsse über die Ziele gegeben, die er sich gesetzt hat...

Das alles weiß Herr Miquel so gut und besser wie seine publizistischen Ratgeber, und wenn er trotzdem sein frankfurter Steuerprogramm durchzuführen gedenkt, so kann man nur annehmen, daß er der Kraft und Ueberlegenheit der eigenen Intelligenz bewußt, sich über die Härte der zu beschließenden Interessen einer Anbahnung hingibt...

Ob Herr Miquel dazu entschlossen ist? Er tritt in ein streng konservatives Ministerium, dessen höchste bisherige Finanzautorität noch eben erst erklärt hat, von den jetzigen

Einnahmen, die doch im wesentlichen aus den Erträgen des Protektionismus zusammengesetzt sind, könne die Regierung nicht das Mindeste leisten; und als kürzlich der Kaiser in Königsberg äußerte, ein hervorragender Parlamentarier habe ihm eingeworfen, daß er von seiner Abweisung gegen die Getreidezölle gänzlich zurückgekommen sei...

Und andere erschwerende Umstände kommen hinzu. Wir haben schon gesagt, daß Herr Miquel nicht nur die Seele des preussischen Ministeriums, sondern, auch wenn er formell nicht das Amt eines Reichsfinanzministers oder Reichsfinanzsekretärs bekleiden sollte, der tatsächliche Leiter der Reichsfinanzen sein wird...

Das alles weiß Herr Miquel so gut und besser wie seine publizistischen Ratgeber, und wenn er trotzdem sein frankfurter Steuerprogramm durchzuführen gedenkt, so kann man nur annehmen, daß er der Kraft und Ueberlegenheit der eigenen Intelligenz bewußt, sich über die Härte der zu beschließenden Interessen einer Anbahnung hingibt...

Herr Miquel steht seit langen Jahren im parlamentarischen Leben, er war der Führer einer gewisse ausfallgebenden Partei, und so dürfte man eigentlich erwarten, daß über die Dabnen, welche dieser Mann als Minister wandeln wird, nicht der mindeste Zweifel bestehen sollte...

über seine An- und Absichten aber breitet sich unüberbrückliches Dunkel. Herr Miquel war früher Republikaner und Sozialist Karl Marx'scher Richtung; er ist es längst nicht mehr, aber er hat sich eine starke Neigung zu staatsökonomischen Experimenten bewahrt; er liebt die Zünfte und man sagt ihm scherzhafterweise zumächsten nicht ohne Grund nach: er war der eigentliche Vater der Brauntumfabrikreform und er hat in der Finanzreformperiode des Reichstages vom 1887 in ähnlich gegebener Weise mitgewirkt wie in den siebziger Jahren...

Auch durch die frankfurter Erklärung wird das Dunkel nicht gelichtet. Herr Miquel tritt in ein konservatives Kabinett, er findet im Reich und in Preußen eine auf den Protektionismus eingeheworene Mehrheit vor, auf Schritt und Tritt wird er, wie er als fluger Mann recht wohl weiß, Schwierigkeiten finden, und doch vertritt er in feierlicher Scheidestunde, eine gerechtere, den heutigen Verhältnissen und sozialen Zuständen entsprechende Beteiligung der Staatslasten herbeizuführen. Der Zwiespalt ist offenbar und man wird gut thun, die Reformwartungen, die sich an dem Eintritte des Herrn Miquel in das preussische Staatsministerium knüpfen, nicht allzu hoch zu spannen...

Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Juni. Vom Besuche des Kaisers in Kiel wird uns heute berichtet: Se. Maj. der Kaiser wohnte am Donnerstagabend der Vertheilung an die Sieger der Seeregata in der geliebten Veduggen des geliebten Kaiserregiments im Festsaale der Marinekademie bei. Der Kaiser saß zwischen den Viceadmiralen Raaben und Knorr, ihm gegenüber saß Prinz Heinrich. Nach lebhafter Unterhaltung wurden an Raaben und Prinz Heinrich um 10 1/2 Uhr der Saal 1. Div. ...

Sprachweiseheit in Freude und Leid.

Wer unvorsichtig herausfährt, sieht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen bringt Heilung.

Die Morgenländer haben einen großen Vorprung vor den Abendländern, insofern ihre schänelere und lebhaftere Auffassung ihnen zu einem Reichthum von Bildern verhilft, wo wir vor nackten Wänden sitzen. Kaufende der Unrigen, welche von ihrer Zunge tagtäglich den ausgiebigsten Gebrauch machen, mögen zeitweilen nie auf die Ausbeute aufmerksam werden, welche die Form der Zunge mit der eines Schwertes hat...

ins Feld ziehen, als Bürger ihren Heerd verteidigen, zu blant und scharf geschliffenen Waffen greifen, so scharf ihnen geben auf alle seine Nadel. So giftig ist seine verächtliche Degenpfeile in Schalepaar'schen Zwitschern wie die einseitige, verurtheilende Zunge der Dohle und Taube. Hüte deine Zunge! Klingt es deshalb aus allen Tagen zu uns herüber, zur Warnung vor leichtfertigen Aussagen, verletzenden Urtheilen, unbedenklichen über Reden, vernehmen dem Spruch...

Wie wehe thut uns ein liebloses Wort von den Lippen eines Fremdes! Wie auch durchsaut ein besiger Tadel die eignen Beziehungen menschlicher Gemeinschaft! Wie trifft Verleumdung ins Herz! Wie hagelartig fallen die Liebes wegselbiger Beschuldigung! Wie tobendum schlägt der davon, welcher den ihm geträuglichen Vertrauen im Wustn fäßt! Wie man dem Unbekannten in den Arm fällt, der im auflobernden Zorne das Schwert aus der Scheide reißt, so möchte man dem Unbekannten in die Nadel fallen, der mit verlegenden Vorwürfen über seinen Gegner herfällt. Den Mann der bösen Zunge nennt ein Psalm den Verleumder; an einer anderen Stelle lagt ein Bedränger: Ich liege unter Untzgerigen, deren Zähne Speise und Pflle und deren Zungen scharfe Schwert sind. Vermeidet gläubt die Stimmen seiner Feinde...

zu hören: Kommt, laßt uns wider den Propheten rathschlagen! kommt, laßt uns ihn mit der Zunge todtschlagen und nicht geben auf alle seine Nadel. So giftig ist seine verächtliche Degenpfeile in Schalepaar'schen Zwitschern wie die einseitige, verurtheilende Zunge der Dohle und Taube. Hüte deine Zunge! Klingt es deshalb aus allen Tagen zu uns herüber, zur Warnung vor leichtfertigen Aussagen, verletzenden Urtheilen, unbedenklichen über Reden, vernehmen dem Spruch...

Schumburg mit der kaiserlichen Familie anwendend. Auf dem Wege nach dem Schloß wurde die Bürgergarde Schaller, Prinz Friedrich Leopold begleitet sich heute Abend über Regensburg nach Ulm, um dort den Kaiser beim Münchener zu vertreten. Am Montag wird der Prinz in Weisbad zurück erwartet.

Bei der Beratung über den Antrag des Reichsanwalters, der Reichstag möge zur Vertagung am 8. Juli bis zum 18. October, d. h. die Zustimmung ertheilen, hat der Seniorensenat sich für den Beginn der Vertagung am 4. oder 5. Juli ausgesprochen.

Der dritte Nachtragsetat, welcher dem Reichstage ging, wird in Ausgabe auf 73,288,383 M., nämlich 9,409,555 M. an fortwährenden und 64,878,738 M. an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats, und in Einnahme auf 72,283,283 M. festgesetzt und tritt dem Reichstag vom 1. Febr. 1890 festgestellten Reichshaushalts für das Etatsjahr 1890/91 hinzu. Für die Verhaltung des Reichsheeres verlangt 290 M., für höhere Truppenbefehlsabtheilungen 5274 M., für Ingenieure und Pioniere 31,524 M., für Gebirgsregiment der Truppen 3,718,989 M., für Kavallerie 1,609,650 M., Infanterie und Artillerie der Truppen 446,765 M., für Gardeinfanterie und Gardeartillerie 690,795 M., für Militär-Regimenten 53,138 M., Verhaltung der Landwehr und Umlaufabteilung der Feldregimente 10,800 M., Verhaltung der Ersatz- und Reservebataillone 25,900 M., Aufwand der Gendarmen 158,204 M., Verhaltung der Gendarmen 33,550 M., Verhaltung, Zuzug, Verlohn und Zuzugkosten 49,700 M., Militär-Erziehung- und Bildungsbereitschaft 9509 M., Artillerie- und Waffenfabrik 274,500 M., Bau und Unterhaltung der Festungen 90 M., Wohnungsgeldzuschüsse 37,806 M., Unterweisungen 150 M., Militärverwaltung von Baden 972,819 M. In den einmaligen Ausgaben enthalten an außerordentlichen für die Post- und Telegraphenverwaltung 1,250,000 M., bei der Verrechnung für den Verordnungs- und den Reichsanwalters 10,205,000 M., für Preußen in Höhe 119,38,623,308 M., Sachsen 2,065,625 M., Württemberg 1,463,650 M., zu Garnterritorien in Elb-Bohmen 4,774,709 M., Quote an Baden 5,514,075 M., an einzelnen Bundesstaaten für die Militärverwaltung 87,510 M. An Materialkosten sind 8,409,555 M. anzufragen. Die Verteilung derselben auf die einzelnen Bundesstaaten wird vorbehalten. Bei der Einnahme (außerordentliche Deckungsmittel) treten hinzu zu einmaligen Ausgaben für Rechnung der Gesamtstaaten 63,623,738 M., zu einmaligen Ausgaben für Rechnung der Bundesstaaten außer Baden und Württemberg 1,250,000 M.

Im Reichstage haben die Abgeordneten Graf Dörmög, Douglas, Scherff, von Prener und Graf Wolke den Entwurf eines deutschen Reichsstaatsgesetzes eingebracht.

Am Reichstag war gestern, wie die „Nat.-Ztg.“ meldete, das Gericht verbreitet, daß der Kriegsminister, General v. Verdy, seine Entlassung nachgehakt habe. Die Angabe, bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“, entbehrt nicht der inneren Wahrscheinlichkeit, nachdem die Militärvorlage durch die Art, wie der Kriegsminister sie vertrat, für einige Zeit in Gefahr gebracht und der Agitation gegen militärische Aufhebungen ganz ungeschickterweise ein ergiebiger Stoff geliefert worden.

Die „Kreuztg.“ meint sonderbarerweise, daß dieses Gericht in verlässlicher Weise innerhalb der oppositionellen Parteien des Reichstages fortgesetzt würde. Man behauptet, daß der Minister sein Auftrittsgebot bereits eingereicht habe, in jedem Falle aber einen längeren Urlaub antreten werde. Als maßgebender Maßstab wird der Kommandant des Hauptquartiers Sr. Maj. des Kaisers, General-Lieutenant v. Wittich, genannt.

Wittich wurde am 19. Sept. 1888 zum General-Lieutenant erannt, vorher Kommandant der 2. Infanterie-Brigade. Lieutenant 1855, Premier-Lieutenant 1863, Major im Juli 1870, Oberst-Lieutenant 1876, Oberst 1879 und Generalmajor 1887.

Das deutsch-englische Abkommen ist jetzt endgültig abgeschlossen worden, soweit die Rabinete beider Staaten dabei in Frage kommen. Die Insel Malta ist dem deutschen Gebiete zugerechnet worden. Es erübrigt nur die Zustimmung des englischen Parlaments und (wegen Belgians) die des deutschen Reichstages.

Der Gouverneur von Helgoland, Barkly, ist gestern früh von dort in Berlin eingetroffen.

Den Münchener Neuesten Nachrichten wird gemeldet, daß die verbindliche Regierung an dem Termin des 1. Januar 1891 für die Einführung der Invalidenten- und Altersversicherung festhalten. Die Vorbereitungen in den einzelnen Bundesstaaten sind soweit geblieben, daß ihr Abschluß bis Mitte November sicher zu erwarten ist.

In parlamentarischen Kreisen wird das Gerücht, das mit Herrn v. Suerne bezüglich der Ernennung desselben zum Staatssekretär im Reichsjustizamt an Stelle des Herrn v. Malgahn verhandelt worden sei, als grundlos bezeichnet.

Dem „Verf. Tagebl.“ wird berichtet, daß Herr v. Scholz, wie man glaubt, zum Präsidenten der Oberverwaltungs-Kammer beauftragt sei. Das schließt nicht aus, daß Herr v. Scholz sich zunächst auf einige Zeit zur Erholung auf seine Besitzung bei Konians begibt.

Ministerpräsident v. Caprivi hat, der „Völk.-Ztg.“ zufolge, eine Anfrage, ob er zum Nachfolger des Reichsanwalters bestimmt sei, telegraphisch dahin beantwortet: Die Nachricht ist vollständig erfunden. Das war voranzuschicken.

Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Hr. v. Marschall v. Bieberstein wurde zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannt.

Nachrichten aus Afrika nennen den dortigen Oberbürgermeister Hides als designirten Nachfolger des neuernannten Finanzministers Miquel in dem Posten des Oberbürgermeisters von Frankfurt a. M.

Ferner verlaßt sich die Ernennung des Abgeordneten für Ravensberg, Oberbürgermeisters von Bielefeld, Müller, zum Substitutarius des Reichstages.

Berlin, 26. Juni. Entgegen anderweitigen Meldungen darf ich versichern, daß Geh. Rath v. Schloeger hier selbst zu dem nächsten Sommerurlaub eine Reise oder Ende August erwartet wird. Bis dahin dürfte auch die Posten der Seebad-Anfrage ihre Erledigung gefunden haben. Auf der Reise nach hier wird der persönliche Gesandte in Wien dem päpstlichen Nuntius

Monsignor Luigi Galimberti einen kurzen Besuch abstaten.

Raum hat der Reichstag das neue Militärgesetz in zweiter Lesung angenommen, so tritt bereits die französische Antwort ein. Der französische Kriegsminister hat danach in Uebereinstimmung mit der Militärkommission der Deputirten-Kammer beschlossen, den Effectivbestand der Kavallerie vom Jahre 1891 ab um 3000 Pferde zu vermehren.

Wie die „Völk.-Ztg.“ wissen will, haben die National-liberalen in Kaiserslautern das Ministerial-Verbot nicht dem Fürsten Bismarck, sondern einem Gutbesitzer in Lauterthal angetragen.

Als die „Schl.“ Zeitung jüngst als aus angeblich unanfechtbarer Quelle flammend gemeldet, daß Fürst Bismarck in einer politischen Angelegenheit von der Regierung um seinen Rath angegangen sei, äußerten wir unsere stärksten Zweifel an der Richtigkeit dieser Nachricht, während unser Berliner Correspondent dieselbe sofort entschieden benutzte. Nun widerrikt die „Schl.“ die Nachricht selbst, indem sie schreibt:

Von unrichtig als solche erfahren wir, daß jene Meldung sich nicht an Mitglieder der gegenwärtigen Regierung beziehen konnte, da ein Vertreter derselben mit dem Fürsten Bismarck in amtlichen, politischen Angelegenheiten zur Zeit überhaupt nicht stattfindet.

Der Vorstand des deutschen Emin Basia-Comites hielt gestern unter Vorsitz des Staatsministers von Hofmann eine Sitzung ab, welcher Major v. Wilmann, sowie die früheren Mitglieder der Emin Basia-Expedition, Kapitän-Lieutenant a. D. Kuhl und Major v. Dörmög, beiwohnten. Es wurden die Berichte des Dr. Peters, eine sehr interessante Schilderung über die Expedition im allgemeinen und die räumliche Ausdehnung der Expedition vorzulegen, welche bald ausführlich veröffentlicht werden.

Der „Märk. Anzeiger“ veröffentlicht einen Auszug des letzten Briefes des Dr. Peters vom 15. März aus Uman, nächst Plovanja. Er enthält die Nachricht von Peters, welcher diese Tage an der Küste erliegen wird, ferner die Wiedereröffnung des Königs Minoga in Uganda. Peters hatte Afrika, ganz in der südlichen Station der Brovins Emin's, erreicht.

Karlruhe, 27. Juni. Der landständliche Ausschuss konstatirt den erwiderten Bescheid der Staatskanzlei und stellt insbesondere mit Verwahrung fest, daß der Stand der Rheinpfalz-Deute 1889 eine Verminderung um 3/4 Mill. Mark aufweise.

### Univeritäts-Nachrichten.

Göttingen, 27. Juni. Der Landrichter Detmold, früher hier, später am Obergerichtsgericht zu Celle thätig, ist zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Raths Prof. Sohn als Lehrer des Strafrechts an unsere Universität berufen worden. Der neue Dozent soll als Jurist von Bedeutung sein. Gegenwärtig ist er in Berlin in Angelegenheit des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs thätig.

Breslau. Der Reichsanwalters veröffentlicht heute die Verlegung des ordentlichen Professors Geh. Medicinal-Rath Dr. Johann Mikulicz in Königsberg i. Pr. in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät dieser Universität.

Münch., 26. Juni. Der Privatdozent Dr. Berthold Hiehl, Sohn des Univeritäts-Professors und Direktors des botanischen Nationalmuseums, Dr. W. H. Hiehl, ist zum außerordentlichen Professor der Sammelgeschichte an dieser Univerität ernannt.

### Wissenschaft. Kunst. Literatur.

In Bremen ist vor einigen Tagen eine Gedächtnistafel für den großen Astronomen Wolff an dessen ehemaligem Wohnhaus errichtet worden. Das Haus befindet sich bei No. 10. Die Tafel weist die Anschrift auf: Friedrich Wilhelm Bessel wohnte in diesem Hause von 1799 bis 1806. Das Haus des Mechanikers Helle war als Besselshaus bezeichnet und mit einer Gedächtnistafel geschmückt worden. Dort aber stellte er mit seinem Freund Helle nur Beobachtungen an. Bessel war bekanntlich Lehrling des Besselschen Hausbesitzers Herr von Schönerm. Comtoir- und Nachreifer er sieben Jahre seine volle Arbeitszeit zu wohnen hatte. Dafür erhielt er Wohnung und Nahrung im Hause des Prinzipals. Bessel bewohnte ein Zimmer im hiesigen Kampfen Hause im dritten Stock, welches nach dem hinteren Hofraum hinabging. Am Juli 1803 verlor er sich selbst einen Schenkel an der 11 1/2 Fuß hohen und vier Fuß hohen durch ein Bleichloch erlegte. In seinem Zimmer an dem Hofe konnte er das Instrument nicht zu Beobachtungen benutzen, dementsprechend erhob sich hohe Mauern und Dächer; außerdem gab es dort unbenutzbar, wohl auch zu Spott genieselte Zuhörer, weshalb er das hiesige Haus wählte. Nachdem Bessel nach von 1806 bis 1810 an der Sternwarte zu Altona thätig gewesen war, erhielt er, der sich über die Verhältnisse dort war, geschweige denn eine Univerität beauftragt hatte, auf Empfehlung von Olbers und Gauß einen Ruf als Professor der Astronomie an die Univerität Königsberg.

Ans Athen schreibt man uns: Heinrich Schlegel, ein Mann hat bei Troja ein griechisch-römisches Theater bloßgelegt, dessen Vorhalle aus gut erhaltenen Marmorplatten besteht. Auch die Stülphe, die im Kolonnaden reichlich vertheilt sind, bestehen aus Marmor. Auf der Bühne fanden sich in griechischer Sprache wurde das Theater von Kaiser Theodor gebaut. Der Raum war für 200 Zuschauer bestimmt. Eine der vorgefundenen Statuen soll den Imperator Claudius vorstellen.

Berlin, 27. Juni. Der letzte Sonntag der Theatersaison ist erlitten; heute oder morgen schließen unsere großen Bühnen ihre Thüren auf zwei Monate, nachdem sie während der letzten Wochen ein wenig längere Wachen gehalten haben. Der finanzielle Erfolg des Theatersjahres wird höchst gering, das muß uns zu größeren Entschlüssen erregen, als es kaum je vorher erlebter Mangel an Subsidien herrschte. Es sind im „Deutschen Theater“ a. B. in zehn Monaten nur drei neue deutsche Stücke erlitten, und das einzige deutsche Drama, das es in Berlin in einem wirklich bauernden Stücke bringen konnte war „Die Uhr“ von Schumann. In den Monaten Juli und August werden nur die folgenden fünf Bühnen geöffnet sein: Wallner, Altona, Friedrich-Wilhelm-Städtisches, Belle-Alliance und Diend-Theater, ferner eine ganze Reihe kleiner Sommerbühnen, auf welchen während letzten Einactern auch Spezialitäten aller Art, Vaudeville und Gemüthlicher u. m. für den Winter. Ein neues deutsches Stück hat sich Frau Genrich unter Maschinenbauern auswendig gelernt und die große Meisepopulation unserer Hofoper,

Kon Angelfra Luger, hat die berühmte Koloraturfünftlerin abgelöst. Durch die Fülle ihrer großen, wenn auch nicht ganz gleichmäßig ausgebildeten und ein wenig falschen Stimme hat Frau Luger als Galsbys „Sabin“ und Donizettis „Fado“ einen lebhaften Erfolg gefunden. Im nächsten werden wir auch in Berlin eine zweite Oper in Berlin haben. Ein gewaltiges Grundstück dicht am Potsdamer Platz ist angekauft, der Bauten für das neue Theater ist erteilt, die geschmackvollen Baupläne gelangen in allen Schattungen, und der proger Director Angelo Neumann hat sich zur Leitung des neuen, großgeplanten Unternehmens bereit finden lassen. Die „Säule“ hat mit dem Abgang ihres Spielers die Domini im „Säule-Theater“, ihren Regisseur und einen guten Theil ihrer besten Mitglieder verloren.

### Gerichtsverhandlungen.

Selbstig, 27. Juni. In dem Prozeß gegen den Verlagsbuchhändler Wilhelm Friedrich und gegen mehrere Schriftsteller, die bei Friedrich ihre Werke verlegten, wurde heute das Urtheil gefällt. Friedrich wurde freigesprochen, der Schriftsteller Wilhelm Wallath auf 150 M., der Schriftsteller Conrad Alberti auf 300 M. Geldstrafe verurtheilt, die Exemplare der betr. Bücher werden eingezogen. Alberti wurde außerdem zu 40 M. Geldstrafe wegen Verletzung des Staatsanwalts während der Verhandlung verurtheilt. Die Anklage gegen Friedrich, Wallath und Alberti lautete bekanntlich auf Verbreitung eines Verleumdungsausspruchs.

Selbstig, 28. Juni. Der hiesigen Schöffengericht waren wegen Verweigerung gegen § 8 des Vereins- und Versammlungsgesetzes die Vorstandsmitglieder des seit einiger Monaten hier bestehenden Vereins zur Wahrung der Interessen der Frauen und Mädchen angeklagt. Die Vorstandsmitglieder wurden zu je 30 M. Geldstrafe bezw. 8 Tage Gefängnis verurtheilt, ferner wurde die Schließung des Vereins von Seiten des Gerichts ausgesprochen.

Mettlangen, 27. Juni. Unter großem Andrang des Publikums wurde gestern die Verhandlung wegen der verstorbenen 37 Jahre alten Brechtler Präger als Weichenbach, dem geistlichen Genossen Kloßbach, vor hiesigem Landgericht gehalten, gegen 15 Jahre. Erst in diesem Monat ist er Weichenbach zu 6, in Gera zu 6 und in Rudolstadt wieder zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Jetzt hat er sich hier wegen einer ganzen Reihe von Einbruchsdiebstählen zu verantworten die sämtlich im hiesigen Landgerichtsbezirk verübt worden sind. Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Angeklagte, alles auf sein Konto nehmen zu wollen, obwohl viel auf seinen Namen geschlossen worden ist; auf ein paar Diebstähle mehr oder weniger Rücksicht zu nehmen, hat er nicht an. Das Urtheil wurde Präger 1. B. nach Verbüßung vieler Diebstähle endlich hinreichend gelang ihm jedoch noch einigen Tagen durch einen Schornstein zu entfliehen. Später ist er noch mehrfach aus dem Gefängnis entwichen. Der Angeklagte legte ein volles Geständnis ab. Seitens der Staatsanwaltschaft wurden als Gesamtstrafe unter Strafrechnung der bereits in Rudolstadt, Gera und Rudolstadt verurtheilten Höchststrafen 16 Jahre 3 Monate, je neunjähriger Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht angetragen. Der Gerichtshof schloß sich diesem Urtheile vollständig an.

Dresden. Der Redacteur Sommer von der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ hier wurde vom Schöffengericht wegen groben Unfugs zu 8 Wochen Haft verurtheilt, weil er in einem Artikel über die andere Schöffengerichtssitzung, in welcher der hiesige Angeklagte war, die Namen der Schaffner und deren Stand und Wohnung angegeben hatte. Eine Kritik hatte Sommer jenes freiere Urtheil nicht unterzogen. Demnach erlitt der Gerichtshof in der Angabe der genauen Adresse einen Vorwurfsgrund, den er mit seiner hohen Haftstrafe abenden zu müssen glaubte. Die von Seiten des Verurtheilten angelegte Berufung wurde hierzu vom Landgericht verworfen.

Riga, 26. Juni. Das Bezirksgericht beschloß in Sachen des zu schöffengericht Verurtheilten vom Gouverneur Herrn verurtheilten Faktors Grimm, die dem der Gnade des Kaisers zu empfehlen. Grimm, der gegen Würdigung seines Wunders, des ehemaligen österreichisch-ungarischen Konsuls in Riga, auf treten will beschloß, wurde die Entziehung des baltischen Bürgerrechts angetragen.

### Provinzial-Nachrichten.

Salzburg, 27. Juni. Der hiesige Bezirks-Vereins-Verein, Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, hat in diesen Tagen bereits wieder 200 M. an Brämen für Nachwehung von Bibliotheken z. gewährt. Unlängst hat der Verein den beiden Jagdgesellschaften Hermann Kiehmeyer in Wagnelshausen, B. M. und dessen Bruder Karl Kiehmeyer 25 M. wie dem Gendarm Kersten hier gleichfalls 25 M. Verlohnung für Ermittlung der beiden gefährlichen Wildschilde Arbeiter Wilhelm und Karl Gens von hier, welche je zu 4 Jahren Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust wegen Wildschildeerei und Körperverletzung verurtheilt worden sind, welchen. Der Verein hat einen anderen Wildschildeerei der Gendarm Wiedenmann in Wagnelshausen eine Verlohnung von 25 M. Am 26. d. findet hier die Hauptversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt statt.

Köln, 27. Juni. Gestern ist in der Saale bei Hohenburg der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Bezüglich der Mutter des Kindes besteht bereits Verdacht.

Die Annahme des Dreizehnten Mitteldeutschen Bundesstaates für 1891 ist nunmehr für Erfurt, wie die dort erziehende Thür. Ztg. erklärt, zur Thatfache geworden, nachdem die Wahl der Räumlichkeiten zum Abblühen gelang ist. Es ist außer hiesigen Räumlichkeiten des Schützenhauses keine andere noch in großes Gebiet angrenzender Grundstücke nicht gepachtet, theils gekauft worden, so daß ein mehr als genügender Raum zur Verbringung steht. Die Wahl des Festungsbesitzes ist ebenfalls bereits erfolgt. Es wurden in den Hauptstädten gewählt die Herren Erster Bürgermeister Schneider, Bürgermeister Kirchhoff, Stadtrath Meyer, ferner die Herren 2. und 3. Bürgermeister, Wollensbruch, Gersheim, Jansen, Hart und Redacteur Müller.

Ueber den gestern schon mitgetheilten Unglücksfall auf der Bahnstraße Meinhart-Duedlinburg schreibt man uns noch: Die junge Landwirthin Gebr. Sperling aus Reinsfeld, 28 bezw. 18 Jahre alt, hielten mit einem mit zwei Rindern beladenen und grünen Futter beladenen Wagen, auf demselben sitzend, an der Ueberführung, um den eben kommenden Zug zu überfahren zu lassen. Bemerklich sind die jungen Mädchen geworden und nicht zu halten verstanden. Der Wagen von der Ueberführung erlitt wurde. Wie schon mitgeteilt, wurden beide Wagenführer, sowie auch ein Pferd getödtet, das andere Pferd verlor. Der Zugführer ließ halten, und die Ueberführung in Reinsfeld wurde von dem Unglücksfall in Kenntniß gesetzt. Auch die Maschine war verhältnißmäßig beschädigt.

Gelnhausen, 26. Juni. Ein gefirte Stadterbverordnetenversammlung wurde beschlossen, mit dem 1. Oct. für die hies. Bürgererschule eine neue Gefaltsordnung einzuführen, nach welcher dieselben ein Anfangsgeld von 1200 M. bezahlen, welches in 5 bezahlbaren Beiträgen von je 200 M. und in 3 bezahlbaren weiteren Abzahlungen von je 100 M. erhöht wird, ferner mit 15 bezahlbaren von je 200 M. und nach 24 Monatsjahren das Höchstgehalt von 2400 M. erreicht wird.



# Julius Valentin

Geschäftshaus für Damen-Moden

Markt 24.

Halle aS.

Markt 24.

Fernsprecher Nr. 378.

Fernsprecher Nr. 378.

Zum Schluss der Sommer-Saison ist ein grosser Theil der noch vorhandenen Bestände in

## Sommer-Neuheiten

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt  
und von Dienstag den 1. Juli an

zum **Ausverkauf** gestellt.

In den Parterre-Räumen:

**Kleiderstoffe** in Seide und Wolle. — **Waschstoffe.** — **Morgenröckstoffe.**

In der ersten Etage:

**Jacketts** — **Umhänge** — **Paletots** — **Fichus** aus Perlen und Spitzen.

**Regen- und Staubmäntel.** — **Blousen** in Seide, Wolle und Waschstoffen.

**Jupons.** — **Tricot-Tailen.** — **Morgenröcke.**

 Die **Record-Fahrräder** sind die besten und billigsten Fahrräder der Welt.  
**Geo. C. Osterloh,**  
Magneburg,  
Velocipeden-Fabrik.  
Preislisten gratis und franco!

**Paul Franke,**  
pract. Zahnarzt,  
Gr. Steinstrasse 10, 1.

**Jöpie, Tonpet, Scheitel**  
von nur prima Saar  
Billig bei  
**Oscar Ballin,**  
Leipzigerstrasse Nr. 95/96.

Magazin  
**50. Geiststrasse 50.**  
**Möbel, Spiegel, Polsterwaaren.**  
Eigene Fabrikat  
Grösste Auswahl in Nußbaum, Mahagoni und Birke zu äußerst  
billigen Preisen.  
**Ausstattungen**  
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten empfiehlt  
**Herrn. Schemmel,**  
Transport Tischlermeister. gratis.

 Nächsten Donnerstag den 3. Juli  
steht ein großer Transport  
**Dänischer und Ardener**  
**Arbeitspferde**  
in großer Auswahl bei mir zum  
Verkauf.  
**Albert Weinstein,**  
Merseburg, Bahnhofstraße 3.

**Grösstes Tapeten-**  
**Versand-Geschäft.**  
Natursele-Tapeten von 11 1/2 an.  
Gold: " " 28 1/2 an.  
Glanz: " " 30 1/2 an.  
**C. Ehrhardt, Tapeten-**  
**Fabrik,**  
Berlin SW., Friedrichstr. 36.  
Zuland. von Musterarten franco.  
**Tantalus-Spiel.**

**Hallesches Abfuhrinstitut „C. Dehoff“**  
Telephon 417. Pflanzhöhe 3. Telephon 417.  
Für Entleerung von  
**Dünger-, Müll- und Aischengruben**  
empfehle mich nach wie vor und sichere schnellste u. prompteste Bedienung zu  
Telephon 417.

Dienstag den 1. Juli Eröffnung meines diesjährigen

# Inventur-Ausverkaufes.

4. Markt 4. **J. Lewin.** 4. Markt 4.